



Ethik fragt uns, warum etwas wertvoll ist

Pfarrer Josef Manser begrüsst die zahlreichen Gäste und äussert seine Freude über das grosse Interesse. Einleitend weist er auf die wichtige symbolische Bedeutung von Brot im alten und neuen Testament hin.

Sylvia Suter, Organisatorin und Gastgeberin des Anlasses, betont, dass uns in Zeiten von Unruhe und Unsicherheiten viele ethische Fragestellungen beschäftigen. Es sei wichtig, die Meinungsbildung zu fördern und einen Raum für ethischen Dialog zu schaffen, wie er an diesem Abend angeboten wird.

Die Frage, wie das erste Brotstück bezeichnet wird und wie die Familie damit umgeht, führt zu einem regen Austausch an den Tischen.

Nun sind die Gäste auf dem Podium an der Reihe: der Sozialethiker Dr. Thomas Wallimann als Moderator, der Biobauer Xaver Ammann und der Dorfbäcker Franz Eigenmann. Haben Sie gewusst, dass der Gupf am aromatischsten ist und Lieblingsbrote am zweiten Tag besser schmecken? Oder dass im Schweizer Getreidemarkt fair gehandelt wird und Abnahmeverträge für Bio-Weizen sehr gefragt sind? Beide Produzenten erläutern viele Hintergründe zu ihrer Arbeit. Sie gehen auch auf das Thema Food Waste ein und zeigen ihre Lösungen auf, wie die Kreislaufwirtschaft funktionieren kann.

Eine Besucherin fordert auf, die Bibel in die heutige Zeit zu übersetzen und die Wertschätzung für Lebensmittel in die religiöse Ausbildung aufzunehmen.

Auf die Publikumsfrage, wie Ethik umschrieben werden kann, antwortet Thomas Wallimann: «Ethik ist Nachdenken über Moral. Etwas berührt uns und oder geht uns gegen den Strich. Die Moral ist ein interner Kompass, den wir bereits als Kinder im Warum-Alter geeicht und durch die Erziehung weiterentwickelt haben. Das macht uns alle zu Ethikern. Ethik fragt uns, warum etwas wertvoll ist.»

Auf die abschliessende Frage von Thomas Wallimann, was die beiden Gäste uns mit auf den Weg geben möchten, antwortet Xaver Ammann: «Als Produzent wäre es schön, wenn Sie als Kunde ein kongruentes Verhalten bei Abstimmungen und im täglichen Einkauf zeigen und mit uns Produzenten in Kontakt treten.» Franz Eigenmann ergänzt schmunzelnd: «Esst viel Brot, kaut gut und gebt kleinen Produzenten eine Chance.»

Nicht nur der Kopf auch der Gaumen kommt im letzten Teil zum Zug: Felix Tschirky, der mit 17 Jahren seinen ersten Rebberg gekauft hatte, präsentiert seinen Wein - der rote Gamaret stammt aus dem Dorf Lütisburg.

Ein Besucher fasst zusammen: «Es lohnt sich, über Alltägliches zu diskutieren und Fragen zu stellen, welche unter die Oberfläche gehen. Ich habe viel gelernt und nehme inspirierende Gedanken mit.»

Weitere Angebote zum ethischen Dialog finden Sie auf der Webpage ethik22.ch.